

Das habe ich doch schon mal gesehen!

Wie Koalitionen auf der Länderebene Präferenzen für
nationale Regierungskoalitionen beeinflussen

Daniel Höhmann und Maria Thürk

Schader Stiftung, 23.05.2025

Alte Muster der Koalitionsbildung.



Neue Muster der Koalitionsbildung.



Komplexe Koalitionsbildungen.



Komplexität der Koalitionsbildung in Deutschland.



Wahrscheinlichkeit der Bildung von nicht-etablierten Koalitionen.

- *Wie werden nicht-etablierte Koalitionen von den Bürger*innen bewertet?*
- *Welche Präferenzen haben Bürger*innen für nicht-etablierte Koalitionen?*
- *Was beeinflusst diese Präferenzen?*

Koalitionspräferenzen.



Regierungskoalitionen auf Länderebene als Versuchslabor.

- Viele nicht-etablierte Koalitionen bereits auf Länderebene erprobt (z.B. Schwarz-Grün, Brombeer-Koalition).
- **Wie beeinflussen Erfahrungen auf der Länderebene die Präferenzen zu nicht-etablierten Koalitionen auf der nationalen Ebene?**

Bisherige Forschung zu Koalitionspräferenzen.

- Koalitionen werden als eigenständige Einheit bewertet (Plescia and Aichholzer 2017).
- Koalitionspräferenzen haben Effekt auf Wahlentscheidung (Meffert and Gschwend 2011; Gschwend et al. 2017; Blais et al. 2006).
- Koalitionspräferenzen
 - Ideologische Positionen (z.B. Falcó-Gimeno 2012; Wurthmann and Krauss 2024).
 - Nicht-ideologische Faktoren (z.B. Nyhuis and Plescia 2018).
 - Kompetenz, Effektivität, Bekanntheit/Erfahrung.

Koalitionspräferenzen – Einfluss von Landesregierungen.

- Wähler*innen streben nach Nutzenmaximierung (Policy, Stabilität, Umsetzung).
- Bewertung neuer Koalitionen oft schwierig → Unsicherheit.
- Heuristiken & politisches Lernen reduzieren Komplexität (Debus und Müller 2014).

Koalitionspräferenzen – Einfluss von Landesregierungen.

- Koalitionsregierungen auf Länderebene als Informationsquelle
 - Zeigen, dass neue Konstellationen funktionieren können.
 - Vermitteln Erfahrungen über Stabilität, Zusammenarbeit, Programm.
- *Hypothese*: Erfahrung mit nicht-etablierter Landeskoalition → Positivere Bewertung auf Bundesebene.

Methode und Daten.



- Panelanalyse: 2016 – 2024; > 31.000 Befragte
- Abhängige Variablen
 - *Erwünschtheit*
 - Wie wünschenswert ist die Bildung einer bestimmten Koalition (–5 bis 5).
 - *Wahrscheinlichkeit*
 - Wie wahrscheinlich ist die Bildung einer bestimmten Koalition (0 – 4).
 - SPD–Linke–Grüne, CDU/CSU–Grüne, SPD-Grüne-FDP, und CDU/CSU-Grüne-FDP.

Methode und Daten.



- Unabhängige Variable
 - *Direct Exposure*: Befragte leben in einem Bundesland mit nicht-etablierter Regierungskoalition.
- Methode
 - Two-way fixed Effects + Mixed-Effects Modelle.
- Kontrollvariablen: Bildung, Geschlecht, Alter, Politisches Interesse, Partei Ratings, Ideologie, Ostdeutschland.

Ergebnisse.

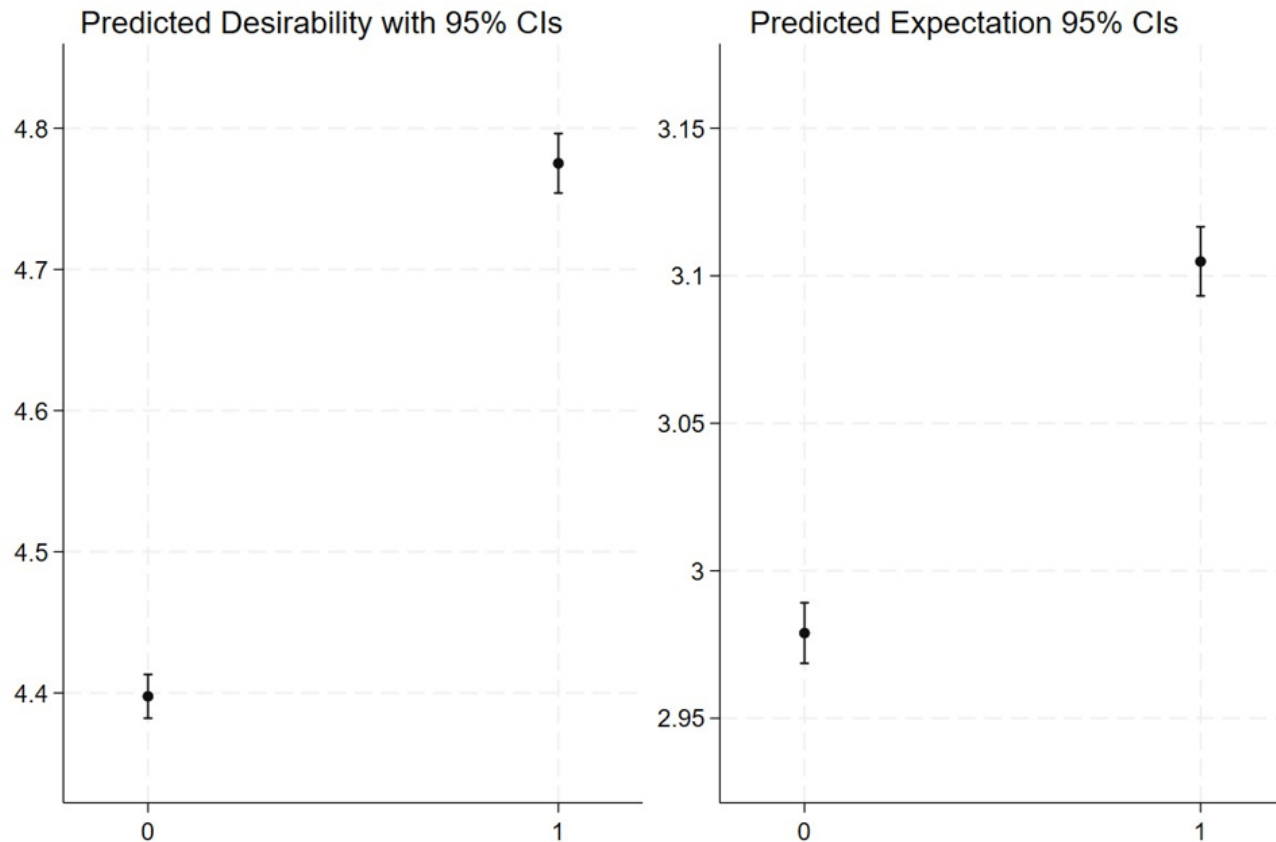


Figure 1: Predicted values for coalition desirability and expectation by exposure to non-established coalition types

Ergebnisse.

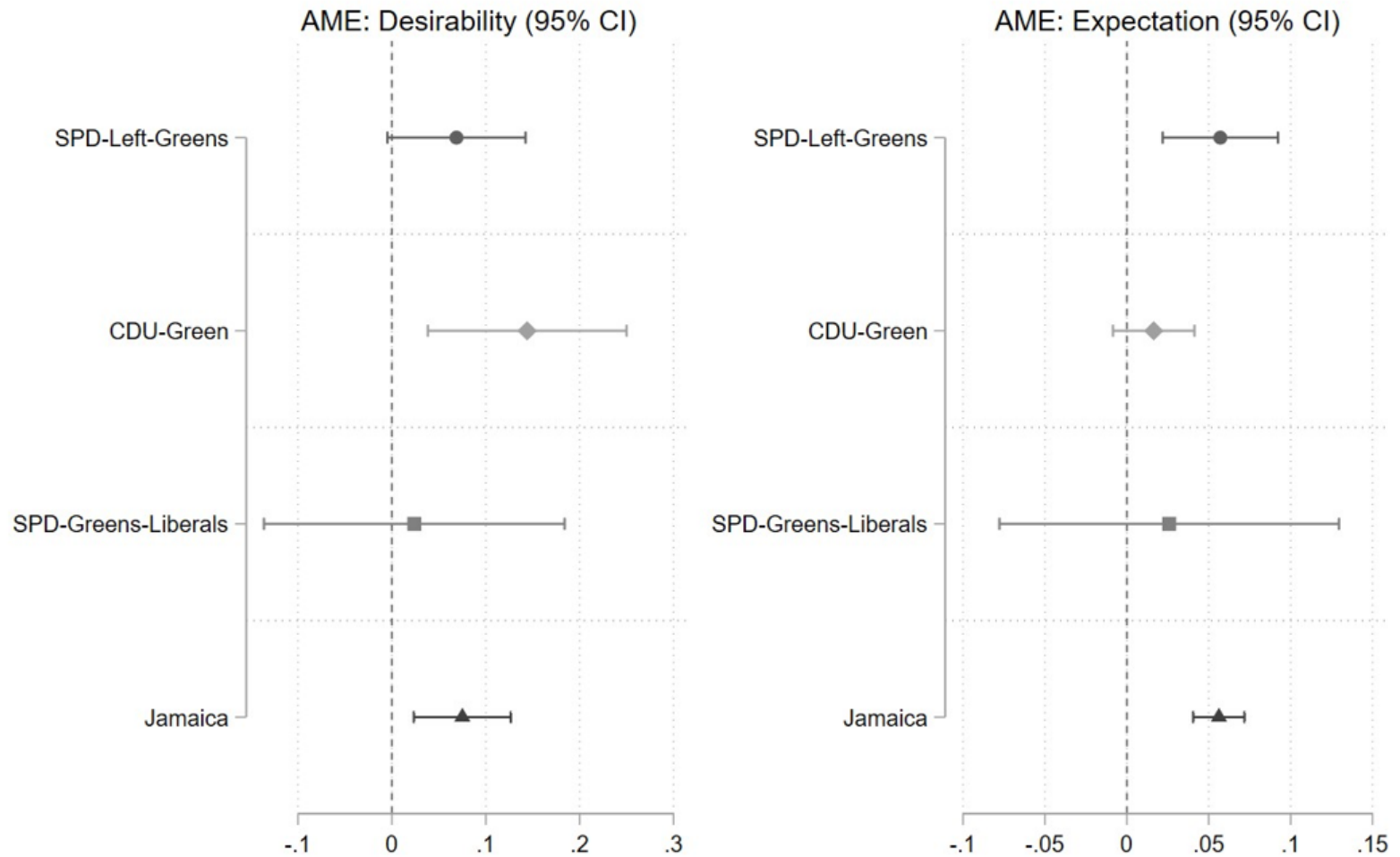


Figure 2: Average marginal effects of exposure (two-way fixed effects models)

Fazit.

- Landespolitik prägt nationale Erwartungen.
- Erfahrungen mit „ungewohnten“ Koalitionen können zur Normalisierung beitragen.
- Relevanz für Parteien: Landespolitik als „Vorbereitung“ auf neue Bündnisse.
- Beitrag zur Koalitions- und Wahlforschung: Koalitionspräferenzen sind dynamisch und erfahrungsbasiert.